

QueenOfPain

Hermiones Wiederkehr nach Hogwarts

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Stellen wir uns vor, Severus Snape unterrichtet immer noch an der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Er wurde nicht getötet, sein Herz schlägt immer noch. Doch... für wen?

Vorwort

In diesem FanFic geht es um Hermine Granger, die seit Jahren mit Ron verheiratet ist und zwei Kinder mit ihm hat und um Severus Snape, der immer noch an der Schule unterrichtet und den Posten des Schulleiters übernommen hat.

Die Geschichte stammt alleine von mir, die Charaktere und Orte wurden von J.K. Rowling erschaffen. Ich besitze also nur die Rechte an meiner Geschichte.

Inhaltsverzeichnis

1. Eine schlimme Vorahnung bewahrheitet sich
2. Er versteht mich einfach nicht
3. Zurück In Hogwarts
4. Ist dies das Ende vom Anfang?
5. Was hat dies alles zu bedeuten?
6. Kommt jetzt endlich die Wahrheit ans Licht?
7. Fragen über Fragen

Eine schlimme Vorahnung bewahrheitet sich

Hermine saß gemeinsam mit Ron am Küchentisch ihrer kleinen Küche. Die Küche war klein, aber sie war gemütlich, die Möbel in einem mittelbraunen Ton gehalten, die Wände in einem weichen gelb. Sie zogen gleich nach ihrer Hochzeit in ein kleines Landhaus, welches sich weit abgelegen von den Muggeln befand.

Hier wohnten sie nun schon einige Jahre mit ihren Kindern Rose und Hugo, die der ganze Stolz der beiden waren und ihr Glück perfekt machten. Wie nicht anders zu erwarten, gingen auch die beiden nach Hogwarts, wie einst ihre Eltern.

Aber wie scheinbar jedes Paar lebten sich auch Ron und Hermine auseinander.

Ron war in die Fußstapfen seines Vaters gestiegen und arbeitete nun im Zaubereiministerium in der Abteilung für Muggelartefakte. Hermine blieb bis zuletzt Zuhause, um sich um den kleinen Hugo zu kümmern, der erst diesen Sommer den Brief von Hogwarts bekam.

>>Einsam, nicht?<<, seufzte Hermine, auf deren Gesicht sich schon einige Fältchen bildeten.

Ron, der sichtlich gut genährt schien, einen vollen, runden Bauch bekommen hatte, grummelte, er war vor wenigen Minuten erst aufgestanden, da er eine Nachtschicht im Ministerium einlegen musste. Jemand hatte die Tennisbälle eines Vereins verhext, so dass sie bei jedem Aufprall auf dem Boden wieder zurück kamen und auf ihren Schläger eindroschen.

>>Hugo ist nun auch weg... ich mache mir solche Sorgen um ihn! Er ist doch so klein und sensibel...<<

>>Rose wird sich schon um ihn kümmern<<, murmelte Ron und rieb sich die Augen. >>Wenn du mich deswegen geweckt hast...<<

>>Ich habe dich geweckt, weil ich ein komisches Gefühl habe, Ronald!<<, fauchte Hermine.

Ron schreckte etwas zurück. >>Beruhig dich doch, Schatz<<, er legte seine Hand auf ihre, die ausgestreckt auf dem Küchentisch lag. Ihr Gesichtsausdruck wurde etwas weicher, denn das hatte er schon lange nicht mehr getan. >>Du machst dir einfach zu viele Sorgen. Wenn etwas passiert wäre, hätte man uns schon längst kontaktiert.<<

>>Du hast ja recht... Es ist nur so... sonst schreibt er alle paar Tage mindestens einen Brief, wenn nicht zwei<<, ihre Stirn legte sich wieder in Falten.

Ron strich über ihre Hand. >>Weißt du noch, wie viel wir zu tun hatten, als es erst richtig los ging mit dem Unterricht?<<

Hermine nickte und sah Ron an.

>>Siehst du? Hatten wir dort Zeit unseren Eltern zusätzlich jeden Tag einen Brief zu schreiben?<<

>>Du und Harry schon<<, kicherte Hermine. >>Die meiste Arbeit habe ich ja schließlich für euch beide erledigt!<<

Ron schaute Hermine unschuldig an. >>Ich wüsste nicht, was du meinst!<<

>>Spinner<<, entgegnete Hermine nur, stand auf und räumte den Frühstückstisch ab.

Ron schaute ihr bei der Arbeit zu, fühlte sich jedoch sehr unwohl dabei und ging ins Bad, einem kleinen, hellen Raum.

Hermine pfefferte das Brettchen ins Spülbecken. *Typisch*, fluchte sie innerlich. *Immer wenn es um den Haushalt geht verzieht er sich! Ich verstehe ja, dass er nach der Arbeit auch seine Ruhe braucht, aber ihn scheint es nicht zu interessieren, wie es mir bei all dem geht, dass ich mir Sorgen um Rose und besonders um Hugo mache.*

Sie machte den Abwasch gewöhnlich lieber selbst, anstatt von Zauberhand, aber momentan stand ihr einfach nicht der Kopf danach, denn sie wusste, dass irgendetwas nicht stimmte, egal was Ron ihr versuchte einzureden, von wegen viele Hausarbeiten. Hugo schaffte es sonst auch immer, einen Brief zu schreiben, auch wenn oft nicht viel drin stand.

Hermine griff nach ihrem Zauberstab und spürte augenblicklich, wie die Magie auf ihren Stab überging. Das Geschirr flog ins Spülbecken, Wasser strömte aus dem Hahn, die Spülmittelflasche machte sich selbstständig und der Lappen begann sich um das Geschirr zu wirbeln.

Hermine sah währenddessen zum Fenster hinaus, drückte ihre Stirn an die Fensterscheibe und nahm das Geräusch des sich selbst reinigendem Geschirrs kaum noch wahr. Ihre Gedanken waren nur noch bei Hugo und Rose. Hugo, der sich immer die braunen Haarspitzen seiner Mutter um den Finger wickelte und Rose, die

sich jeden Abend auf dem Sofa an sie kuschelte. Das vermisste Hermine so sehr. Die Nähe ihrer beiden Kinder, aber auch die Nähe von Ron. Anfangs saßen sie immer gemeinsam auf dem kleinen Sofa und hielten sich im Arm, während sie den Muggelnachrichten zuschauten. Aber mittlerweile saßen sie getrennt, Hermine auf dem kleinen Sofa, Ron auf dem Großen, ausgestreckt und abwesend. Und Zärtlichkeiten tauschten sie so gut wie gar keine mehr aus, Sex hatten sie schon seit Monaten nicht mehr.

Sie dachte an die alten Zeiten, als sie und Ron gerade erst zusammen waren und Hermine bei den Weasleys eingezogen ist, da sie nicht mehr nach Hause zurück konnte. Sie hatte ihre Eltern ja mit einem Vergessenszauber belegt um sie vor Voldemort zu schützen.

Alles war so neu, aber auch vertraut. Sie und Ron, von morgens bis abends zusammen, die Herzlichkeit der Weasleys, Harry, der ebenfalls bei den Weasleys eingezogen war und sich das Zimmer mit seiner Liebe, Ginny teilte. Alles war so wunderschön, nichts konnte ihnen mehr etwas anhaben, Voldemort war besiegt, die Welt in der sie lebten war außer Gefahr.

TOCK, TOCK!!!

Hermine schreckte aus ihren Gedanken, löste ihre Stirn von der Fensterscheibe und sah sich verwundert um.

>>Was zum...<<

TOCK, TOCK!!!

Ein kleiner Waldkautz hämmerte mit dem Schnabel gegen die Küchenfensterscheibe.

Und ich hatte doch Recht... dachte sich Hermine, als sie langsam das Fenster öffnete, um den Vogel hereinzulassen, der einen versiegelten Brief der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei im Schnabel hielt.

Der Vogel kam hereingeflattert und ließ den Brief auf den Küchentisch fallen und ließ sich dann auf der Fensterbank nieder. Hermine schluckte schwer als sie den Brief in die Hand nahm, welche unaufhörlich zitterte, als sie ihn öffnete. Ein dickes Stück Pergament befand sich in dem Umschlag. Sie entnahm es und entfaltete das Pergament mit pochendem Herzen.

Sie erkannte die saubere Schrift vom Schulleiter Severus Snape, der Dumbledore nach seinem Tod abgelöst hatte und auch nach den schrecklichen Vorwürfen weiterhin Schulleiter bleiben durfte, da sich alles geklärt hatte.

Sehr geehrter Mr Weasley, sehr geehrte Mrs Weasley,

ich, Severus Snape, Schulleiter der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei, bedauere Ihnen mitteilen zu müssen, dass sich ihr Sohn Hugo Weasley in akuter Lebensgefahr befindet.

Er hat sich, ich weiß jedoch nicht wie er dies angestellt hat, auf magische Weise die Pulsadern aufgeschnitten. Madam Pomfrey versucht alles, um die Blutung zu stoppen und die Wunden zu heilen. Sie kann jedoch nichts versprechen, da die Wunden immer wieder aufreißen und Ihr Sohn erneut Mengen an Blut verliert.

Ich muss dringend persönlich mit Ihnen reden. Noch heute.

Severus Snape

Er versteht mich einfach nicht

Hermine glitt das Pergament aus der Hand, ihre Knie wurden weich, die Augen füllten sich mit Tränen.

>>Ronald!<<, rief sie. Der Waldkautz auf der Fensterbank schrak zusammen und plusterte sich auf und flog durch das offene Fenster hinaus.

>>Ich bin gleich fertig!<<, antwortete eine abgestumpfte Stimme aus dem Bad, welches sich im Obergeschoss des Hauses befand.

>>Sofort!<<

>>Mensch Hermine!<<, Rons Stimme klang wütend, doch wenige Sekunden später hörte sie die Badezimmertüre aufgehen und Ron mit schweren Schritten die Treppe runter gehen.

Hermine ließ sich auf den Stuhl sinken, ihre Beine hatten nachgegeben und auch den Tränen ließ sie nun freien Lauf. Sie rannen ihr Gesicht herunter, heiß und ungebändig.

>>Was...<<, begann Ron als er die Türe hereinkam, mit noch völlig nassen Haaren und einem Badetuch bekleidet. Doch stockte er, als er Hermine weinend auf dem Stuhl sitzen sah. Sein Blick fiel sofort auf das Pergament, welches auf dem Tisch lag.

>>Hugo...<<, schluchzte Hermine. >>Wir müssen sofort nach Hogwarts!<<

Nun schluckte auch Ron schwer, nahm das Pergament in die Hand und begann zu lesen. Seine Augen weiteten sich vor Entsetzen. >>Warum hat er das getan?<<

>>Das ist doch jetzt wohl nicht die Frage!<<, entgegnete Hermine hysterisch. >>Wir müssen nach Hogwarts und zwar sofort!<<

>>Beruhige dich<<, Ron strich ihr unbeholfen über die Schulter.

Hermine stieß seine Hand weg und sprang vom Stuhl auf. >>Ich soll mich beruhigen? Unser Sohn schwebt in Lebensgefahr!<<

>>Das habe ich auch gelesen!<<, fauchte Ron, doch wurde bei Hermines Anblick wieder ruhiger. >>Ich ziehe mich an.<<

>>Ich komme mit, ich packe schnell ein paar Sachen zusammen.<<

>>Wofür das?<<, fragte Ron und runzelte die Stirn.

Hermine stemmte die Hände in die Hüfte, ihr Gesichtsausdruck wurde wieder härter. >>Wir bleiben natürlich bei Hugo, bis er aus dem Schlimmsten raus ist und Rose braucht uns jetzt auch!<<

>>Ich muss heute Nachmittag wieder im Ministerium sein!<<

>>Hugo ist dein Sohn! Da wird das Ministerium doch Verständnis für haben!<<, kreischte Hermine erneut und verließ die Küche schnellen Schrittes, warf Ron jedoch noch einen hasserfüllten Blick zu.

Er ging Hermine hinterher, die Treppen hoch zum Schlafzimmer und redete auf sie ein. >>Ich kann mir nicht frei nehmen Hermine, das weißt du doch! Ich stehe eh schon auf der Abschussliste, was meinst du wieso ich so viele Nachtschichten einlege?<<

Ohne auf diese Worte einzugehen trat Hermine in das Schlafzimmer ein, in dem ein großes, nussbaumfarbenes Ehebett stand und auf der gegenüberliegenden Seite ein großer Kleiderschrank, auf den sie auch direkt zusteuerte, einen großen Koffer rausholte und in diesen wahllos Klamotten reinwarf.

>>Ich bleibe da, was du tust ist mir jetzt egal, Ronald!<<

Wie sehr Ron es hasste, wenn sie ihn bei seinem richtigen Vornamen nannte. >>Gut.<<

Er zog sich um, steckte wütend seinen Zauberstab in die Hosentasche und ging wieder hinunter, ohne Hermine zu helfen, die gerade dabei war, den Koffer zuzubekommen, der bis oben hin randvoll mit irgendwelchen, wahllos zusammengeworfenen Klamotten war.

>>Du Egoist!<<, rief Hermine ihm nach und zusätzlich sammelten sich auch Tränen der Wut in ihren Augen. >>Man!<<, schrie sie und schlug auf den Koffer ein, der augenblicklich zu ging. Geht doch... dachte sich Hermine dann, nahm den Koffer zur Hand und schleifte ihn hinter sich her raus aus dem Schlafzimmer, durch den freundlichen Flur, der von Bildern auf glücklichen Zeiten geziert war, und die Treppe hinunter. Ohne auf Ron zu achten, der sich gerade seinen braunen Mantel überzog, ging Hermine aus der Haustüre hinaus.

>>Dein Mantel!<<, meinte Ron dann.

>>Den brauche ich nicht!<<, entgegnete Hermine scharf und wartete vor dem Haus auf ihren Mann, auf

den sie gerade einen solchen Hass hatte. Das war alles wieder typisch für Ron, wenn es darum ging, Gefühle zu zeigen. Sein Leben bestand anscheinend nur noch aus Arbeit. Anfangs war Hermine ja auch stolz darüber, denn in Schulzeiten hegte sie immer den Verdacht, dass Ron niemals auf die Beine kommen würde, was die berufliche Basis anging, aber mittlerweile wünschte sie sich den Familienvater zurück, der er Anfangs war, ihren Ehemann, ihren Ron...

Er kam zur Türe hinaus, schloss diese hinter sich, schaute sich um, ob auch wirklich niemand zu sehen war, nahm Hermine's Arm und apparierte mit ihr nach Hogsmeade. Augenblicklich fühlten sich beide, als würden sie durch einen Gartenschlauch gepresst, gerade Ron würde sich nie an das schreckliche Gefühl des Apparierens gewöhnen, besonders nicht, nachdem er einmal zersplinterte. Hermine war einfach nur froh, als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, denn ihre Beine gaben wieder nach, so dass sie sich an Ron festklammern musste, ein Teil von ihr sträubte sich jedoch dagegen.

Ron nahm Hermine in den Arm, nahm ihr auch den Koffer aus der Hand, stellte ihn neben sich und drückte sie dann fester an sich.

>>Es wird alles gut werden...<<, flüsterte er Hermine ins Ohr, denn sie schluchzte wieder und zitterte vor Aufregung und Kälte. Ron zog sich seinen Mantel aus und legte ihn über Hermine's Schultern, dann drückte er ihr einen sanften Kuss aufs Haar. >>Komm, lass uns zum Schloss hoch gehen.<<

Sie standen vor den Toren Hogwarts, Hermine sah nur die Umrisse, da die Tränen ihr völlig die Sicht versperrt hatten. Ron stützte sie und leitete sie hoch zum Schloss. >>Es tut mir Leid, dass ich vorhin so hysterisch war<<, entschuldigte Hermine sich mit brüchiger Stimme bei ihm.

Ron zog Hermine zur Antwort etwas näher an sich heran. Arm in Arm gingen die beiden, Ron den Koffer hinter sich herschleifend, den Weg zum Schloss hinauf.

Zurück In Hogwarts

>>Hugo!<<, kaum im Krankenflügel angekommen, fiel Hermine Blick direkt auf den kleinen, rothaarigen Hugo, der mit schmerzverzerrtem, blassem Gesicht auf einem Bett lag. Sie riss sich von Ron los und ging schnellen Schrittes auf ihren Sohn zu. >>Mein kleiner Schatz<<, schluchzte sie und nahm das zierliche, kleine Gesicht in ihre weichen Hände.

Ron schmerzte es, seinen Jüngsten so dort liegen zu sehen. Wie ein Blitz schlug es in ihm ein, Hugo hätte tot sein können, aber seine einzige Sorge war seine Arbeit im Ministerium. Er schluckte einmal kurz und ging dann ebenfalls auf das Bett zu, auf dem sein Sohn lag. Er schien zu schlafen, denn er schien es nicht einmal zu merken, dass Hermine mit ihm sprach, ihn berührte, mit ihrer mütterlichen Wärme.

Hermine hörte Ron hinter sich stark ein und ausatmen, nahm sofort seine Hand und drückte sie sanft. >>Mama und Papa sind hier<<, sprach sie leise zu Hugo.

Ron räusperte sich. >>Ja, wir sind hier Kumpel.<< Er legte eine Hand auf Hugos Stirn. Sie war eiskalt.

Die Eltern blickten voller Entsetzen auf ihren Sohn herab und bemerkten kaum, dass Madam Pomfrey sich ihnen näherte. Sie hatte die Stimmen zweier Erwachsener gehört und wusste, dass es nur die Weasleys sein konnten.

>>Mr und Mrs Weasley?<<

>>Ja?<<, antworteten Hermine und Ron gleichzeitig, ohne auch nur einen Blick von Hugo abzuwenden.

Madam Pomfrey kam um das Bett herum und stellte sich den beiden gegenüber. >>Ich habe gute, aber auch schlechte Neuigkeiten für Sie...<<

Hermine sah von Hugo auf und sah zu Madam Pomfrey. Ron tat es ihr gleich. >>Bitte erst die Guten<<, ergriff er das Wort.

>>Ja, bitte<<, pflichtete ihm Hermine bei.

>>Nunja<<, Madam Pomfrey nahm tief Luft. >>Die gute Nachricht, ich kann Ihren Sohn hier behandeln, er muss nicht ins St. Mungo gebracht werden. Das Schlimmste hat er überstanden.<<

Beide atmeten erleichtert aus. >>Und die schlechte Nachricht?<<, fragte Hermine dann und strich Hugo sanft über das Haar.

>>Sie beide sehen ja, dass er tief und fest schläft. Ich habe ihm einen Trank verabreicht, der ihn ruhig stellt und ihm die Schmerzen nimmt. Jedoch wird er seinen rechten Arm nicht mehr nutzen können, da er sich mehrere Sehnen durchgeschnitten hat...<<

>>Sie müssen doch einen Anhaltspunkt haben, wieso er das getan hat!<<, jammerte Hermine und drückte sich enger an Ron.

>>Ich habe noch nicht mit ihm reden können, denn wie sie sehen...<<, sie nickte in Richtung Hugo, >>schläft er tief und fest und als sie ihn zu mir brachten, war er nicht bei Bewusstsein. Alles weitere sollten Sie beide mit Professor Snape besprechen, er erwartet Sie bereits. Hugo bleibt so lange in meiner Obhut, ich lasse ihn nicht aus den Augen, machen Sie sich keine Sorgen.<< Madam Pomfrey warf den beiden mitfühlende Blicke zu. >>Es wäre für ihren Sohn jedoch besser, einer von Ihnen würde hier in Hogwarts bleiben, bis es ihm wieder besser geht.<<

>>Das werde ich tun<<, antwortete Hermine sofort und deutete auf den Koffer, der neben Ron stand.

>>Vielen Dank Madam Pomfrey, vielen Dank!<<

>>Vielen Dank<<, sagte auch Ron und sah Madam Pomfrey dankbar an. >>Wir werden dann jetzt mal mit Professor Snape sprechen.<<

Hermine gab Hugo einen Kuss auf die Stirn. >>Bis gleich mein Schatz...<<

Ron strich Hugo noch einmal übers Haar und streifte seine Wange, dann nahm er Hermine wieder in den Arm und griff nach dem Koffer.

>>Den können Sie hierlassen, gehen Sie nur<<, sagte Madam Pomfrey. >>Das Passwort des Schulleiterbüros lautet übrigens >Drachenbällchen<.<<

Ron nickte und ging gemeinsam mit Hermine, die noch einmal einen besorgten Blick auf ihren Sohn warf, um den sich Madam Pomfrey gerade liebevoll kümmerte, aus dem Krankenflügel.

>>Alles wird gut werden<<, sagte Ron immer wieder, um Hermine zu beruhigen, die noch immer zitterte. Hugo war zwar aus dem Schlimmsten raus, jedoch wollte sie wissen, warum er dies überhaupt getan hatte.

Dieser Gedanke ließ sie einfach nicht mehr los. Hatte er Probleme? Wieso sprach er nicht mit ihr und Ron darüber?

>>Drachenbällchen<<, sagte Ron plötzlich und riss Hermine aus ihren Gedanken. Der goldene Wasserspeier drehte sich vor ihren Augen und gab eine Treppe frei, die zum Schulleiterbüro hinauf führte.

Kaum oben angekommen, öffnete sich bereits die Türe und Severus Snape kam heraus. Er sah die beiden von oben herab an an, wie sie gemeinsam die Treppe hinauf kamen. Irgendetwas bereitete ihm Magenschmerzen, er konnte sich jedoch nicht erklären was es war. Ron und Hermine waren seine ehemaligen Schüler und jetzt unterrichtete er ihre gemeinsamen Kinder. Hermine, fand Snape, hatte sich zu einer sehr attraktiven Frau entwickelt und Ron war seiner Meinung nach, besonders um die Mitte herum, zu kräftig gebaut. Hermine musste ihm wohl jeden Tag ein kräftiges Mahl bereitet haben, dass er nun so aussah, im Vergleich zu früher.

>>Guten Tag<<, sagte er mit rauchiger Stimme.

Hermine sah zu ihm auf, erstaunt, dass er noch immer so aussah, wie sie ihn in Erinnerung hatte. Es war jedoch ein komisches Gefühl für sie, vor dem Mann zu stehen, von dem sie einst dachte, er wäre es Schuld gewesen, dass Dumbledore tot sei.

>>Guten Tag, Professor...<<

Ron nickte ihm nur zu, denn er konnte Snape, auch nach all den Jahren immer noch nicht leiden. Umso mehr störte es ihn, dass er sich gerade jetzt mit ihm über seinen Sohn unterhalten musste.

Snape ließ sie eintreten und bat den beiden jeweils einen Stuhl vor seinem Schreibtisch an. Ron und Hermine setzten sich und Snape setzte sich ihnen gegenüber.

Ist dies das Ende vom Anfang?

Snape faltete seine Hände und sah Hermine, Rons Meinung nach, etwas zu intensiv an.

>>Also<<, machte sich Ron bemerkbar. Snapes Blick löste sich von Hermine und er sah zu Ron.

>>Worüber wollt Sie mit uns reden?<<

Snape zog die Augenbrauen etwas zusammen. >>Das sollten sie eigentlich wissen, Mr Weasley.<<

Ron verdrehte bloß die Augen. Hermine sah das und stieß ihm in die Seite. >>Bleib mal ernst, Ronald!<<, giftete sie ihn an. >>Es geht sich hier um unseren Sohn!<<

Snape sah augenblicklich wieder zu Hermine. >>Sie haben es erfasst, Mrs Weasley.<<

Hermine nickte. >>Also bitte, Professor. Was ist vorgefallen, wissen sie die Hintergründe?<<

>>Die genauen Hintergründe, weshalb Ihr Sohn dies getan hat, kenne ich noch nicht<<, beantwortete Snape ihre Frage. Der Klang seiner Stimme beruhigte Hermine irgendwie ungemein, aber dass er sie die ganze Zeit anschaute und Ron keines Blickes würdigte, wunderte sie jedoch ein wenig. >>Jedoch sollten Sie wissen, dass mir das selbstzerstörerische Verhalten Ihres Sohnes Sorgen bereitet.<<

Hermine schluckte. >>Hat er dies schon öfter getan?<<

Snape nickte vernehmlich. >>Nicht in diesem Ausmaße, aber ja. Man hat öfters Schnittwunden bei ihm entdeckt, wenn er denn mal vergessen hat, sie zu verdecken.<<

>>Warum sagen Sie uns dann jetzt erst Bescheid?<<, schrie Hermine ihn an. Ron, der sich sichtlich fehl am Platz fühlte, da die Konversation anscheinend nur zwischen Hermine und Snape stattfand, zuckte zusammen. >>Er hat versucht sich umzubringen!<< Hermine stand auf und bäumte sich vor Snape auf.

>>Besitzen Sie auch nur einen kleinen Funken von Verantwortungsgefühl gegenüber Ihren Schülern? Wir geben unsere Kinder in Ihre Hände, im Glauben, sie seien hier sicher und gut aufgehoben!<<

Ron merkte, dass es an der Zeit war, Hermine zu beruhigen. Er legte ihr seine Hand auf die Schulter und zog sie zurück in ihren Stuhl. Eines musste man Hermine lassen, dachte er. Sie hatte mächtig Feuer unter dem Hintern, auch nach all den Jahren noch. Genau das Gleiche dachte sich auch Snape. Er ließ sich gar nicht von Hermines Wutausbruch aus der Reihe bringen, sondern saß immer noch mit gefalteten Händen und einem gleichgültigen Gesichtsausdruck vor den beiden.

>>Wie Sie sicher verstehen...<<, begann er wieder zu sprechen. >>Liegt mir viel daran, dass die Schüler erst einmal alleine aus ihren Kriesen wieder heraus kommen, ehe ich die Eltern kontaktiere.<<

>>Sie halten es erst für richtig, wenn einer ihrer Schüler grade im Sterben liegt!<<, fauchte Hermine und sah Snape tief in die Augen. Irgendwas, ja irgendwas, sie konnte es sich selber nicht erklären, zwang sie dazu, nicht sauer auf diesen Mann zu sein.

Snapes Augen blitzten auf und Hermine sah augenblicklich zu Ron hinüber, der die Arme vor der Brust verschränkt und einen wütenden Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte. Ron bemerkte, dass Hermine ihn ansah und ergriff nun das Wort.

>>Was wollen Sie jetzt tun?<<, fragte er angriffslustig.

Ohne den Blick von Hermine abzuwenden antwortete Snape bestimmend >>Mrs Weasley sollte hier bleiben, denn die Kollegen und ich sind uns in einer Sache sicher... Hugo ist sehr sensibel, auch wenn er nicht drüber spricht, braucht er seine Mutter.<<

>>Das geht nicht!<<, sagte Ron zwischen zusammen gebissenen Zähnen.

>>Snape zog die Augenbrauen hoch und sah zu Ron. >>Nicht? Ich denke, das sollte Ihre Frau entscheiden, Mr Weasley!<<

>>Ich mache es<<, sagte Hermine ohne zu zögern. Ron sah sie entgeistert an, Snape machte einen triumphierenden Gesichtsausdruck.

>>Aber...<<

>>Keine Widerrede, Ronald!<<, fauchte Hermine Ron an, der sie nun etwas wehleidig anschaute. >>Guck mich nicht so an!<<

Snape zog den Mund etwas zusammen, da er sich ein Lachen verkneifen musste. Rons Miene sah einfach nur zum Schießen gut aus, es gefiel ihm, dass Hermine sich gegen ihren Mann stellte.

>>Die Bibliothekarin Madam Pince ist in den Ruhestand getreten, was bedeutet, die Schulbibliothek genießt momentan keinerlei Aufsicht mehr, wenn...<<

>>Ich mache es!<<, unterbrach Hermine Snape sofort.

>>Wenn Sie möchten können Sie den Posten übernehmen<<, beendete Snape seinen Satz, obwohl Hermine schon längst zugesagt hatte.

>>Hermine!<<, Rons Stimme war ungewöhnlich hoch.

>>Ronald!<<, Hermine sprach nun sehr streng und sah Ron auch ebenso an. >>Du wolltest immer, dass ich einen Job habe, damit du nicht mehr so viel arbeiten musst. Jetzt bekomme ich die Chance und noch dazu, direkt bei Hugo und Rose. Also bitte, bitte mach jetzt kein Theater!<<

Ron wusste einfach nicht, was er sagen sollte. Er schüttelte bloß mit dem Kopf.

>>Sie werden wohl nicht die Küche in Brand setzen, wenn Sie sich Ihr Essen selbst zubereiten müssen, Mr Weasley<<, mischte sich Snape ein und musste sich immer noch ein Lachen verkneifen.

Und damit hatte er wohl auch den Nagel auf den Kopf getroffen, denn Ron sah ihn finster an, stand auf, packte Hermine am Arm und versuchte sie vom Stuhl hochzuziehen. >>Wir gehen!<<, sagte er wütend zu Hermine.

Hermine wehrte sich gegen seinen Griff. >>Nein, du gehst, ich nicht!<<

>>Kommst du jetzt wohl mit!<<, schrie Ron sie in herrischem Ton an. Und dieser Tonfall alarmierte Snape, der ebenfalls sofort aufstand, um den Schreibtisch herum kam und sich zwischen die beiden stellte. Grade als er Hermine aus Rons Griff befreien wollte, passierte es auch schon.

Ron pfefferte Snape seine freie Hand ins Gesicht. Ohne auch nur zu wissen was er tat, packte Snape Ron an den Schultern und feuerte ihn quer durch den Raum. >>Wagen Sie es sich noch einmal, mich anzufassen, Mr Weasley!<<, schrie Snape mit vor Wut hochrotem Kopf.

Ron, der kurz vor dem Denkartium zu Boden gefallen war, stand wieder auf, ballte die Hände zu Fäusten, nahm Anlauf und rannte auf Snape zu. >>Wagen Sie es sich noch einmal, sich zwischen meine Frau und mich zu stellen, Sie Idiot!<<

Doch bevor Ron Snape erreichte, fasste sich Hermine, die gar nicht richtig realisiert hatte, was grade überhaupt vorgefallen war und stellte sich schützend vor ihren ehemaligen Lehrer. >>Stop, Ronald!<<, schrie sie. >>Du gehst jetzt besser!<<

Ron stoppte und wusste gar nicht, wie ihm geschah. >>Ha! Jetzt nimmst du ihn also auch noch in Schutz!<<, brüllte er wutentbrannt, steckte die Fäuste in die Tasche und verschwand aus Snapes Büro.

>>Ronald!<<, rief Hermine ihm nach. >>Komm sofort zurück!<<

>>Ich gehe!<<, hörten Snape und Hermine Ron auf der Treppe brüllen.

Hermine wollte ihm nachrennen, doch Snape hielt sie fest. Hermine blickte ihn fragend an. >>Er wird sich schon wieder beruhigen<<, sagte Snape, lockerte seinen Griff aber nicht. Und irgendwie wollte Hermine grade auch gar nicht, dass er sie los ließ. Sie nickte nur und atmete schwer ein und wieder aus.

Was hat dies alles zu bedeuten?

Hugo ging es von Tag zu Tag besser, alleine schon, da Hermine ihm sagte, dass sie nun auch in Hogwarts bleiben würde. Aber er wollte immer noch nicht mit der Sprache rausrücken, warum er sich selbst versucht hat umzubringen. Hermine beschloss, ihn erst einmal wieder richtig gesund werden zu lassen und dann einmal ein ernstes Wort zwischen Mutter und Sohn mit ihm zu führen.

Rose jedoch war davon, dass Hermine nun eine Stelle als Bibliothekarin in Hogwarts hatte, nicht sehr angetan.

>>Alle werden mich auslachen!<<, jammerte sie, als Hermine ihr die Nachricht überbracht hatte. Sie übergab den Kommentar jedoch, da sie ihre Tochter kannte. Sie war jetzt nun einmal in einem schwierigen Alter.

Was Hermine jedoch beunruhigte, war die Tatsache, dass die Kinder nicht einmal nach Ron fragten und der sich auch, seit dem Vorfall vor ein paar Tagen nicht mehr gemeldet hatte. Kein Lebenszeichen hatten sie mehr von ihm bekommen. Auch wenn sie wütend auf ihn war, machte sie sich doch Sorgen.

>>Er wird sich schon beruhigen<<, Minerva McGonagall tätschelte ihr liebevoll beim Abendessen in der großen Halle den Arm, als Hermine gedankenverloren in ihrem Salat herumstocherte.

Snape, der neben Minerva saß, beobachtete das Geschehen und schmunzelte. Ihm passte es nicht, dass Hermine sich Sorgen um Ron machte, er war in seinen Augen ein taktloser, selbstsüchtiger Ehemann, der eine Frau wie Hermine nicht verdient hatte.

Hermine schnaufte nur, legte die Gabel beiseite und stand auf. >>Die Bücher warten<<, entschuldigte sie sich und verließ die große Halle, warf Rose, die am Gryffindortisch saß, jedoch noch einen mütterlichen Blick zu. Diese schüttelte nur den Kopf und unterhielt sich wieder mit ihren Freundinnen.

Auf dem Weg zur Bücherei hörte Hermine Schritte hinter sich. Sie drehte sich um und blickte in Snapes Gesicht. Er blieb augenblicklich stehen, scheinbar fühlte er sich ertappt. >>Professor?<<, Hermine schaute ihn fragend an.

>>Mrs?<<, antwortete Snape mit unschuldiger Miene.

>>Folgen Sie mir?<<, sie runzelte die Stirn und ging einen Fuß vor den anderen setzend auf ihn zu.

Snape schluckte laut, beobachtete jeden einzelnen Schritt Hermines. >>Nein, ich wollte in mein Büro.<<

>>Ihr Büro befindet sich im siebten Stock!<<

>>Ach ja... richtig. Ich bin wohl was durcheinander<<, Snape versuchte sich rauszureden, Hermine spürte das und er merkte, dass sie ihm kein einziges Wort glaubte.

>>Was wollen sie?<<, Hermine stand nun genau vor ihm, er konnte ihren Atem auf seinem Gesicht spüren.

Wie benebelt stand Snape vor ihr und brachte kein Wort mehr heraus. Hermine konnte sich nicht erklären, was ihm die Sprache verschlagen hatte, aber sie entschloss sich, ihren Weg einfach fortzusetzen und Snape konnte von ihr aus auf dem Gang Wurzeln schlagen.

Auch nach den vergangenen Jahren werde ich einfach nicht schlau aus diesem Mann, dachte sich Hermine auf dem Weg in die Bibliothek. Sie konnte sich sein Verhalten einfach nicht erklären, aber irgendwie fand sie, dass ihn dieses Verhalten sympathisch machte. Wie ein kleiner Schuljunge, der nicht recht wusste, was er sagen und tun sollte. Aber wieso verschlug es ihm scheinbar immer nur bei ihr die Sprache?

>>Mrs Weasley!<<, hörte sie ihn plötzlich hinter sich rufen, doch sie ging weiter, ohne zurück zu sehen.

>>Warten Sie doch mal!<<, rief Snape erneut.

Hermine blieb stehen und drehte sich entnervt um. >>Was?<<, sie stemmte die Hände in die Hüfte. >>Ich habe zu tun!<<

Snape kam vor ihr zum Stillstand und nahm einmal kräftig Luft. >>Ich weiß Mrs Gr... ehm ich meine Mrs Weasley. Wollen Sie nicht mit in mein Büro kommen? Ich habe noch einiges mit Ihnen zu besprechen.<<

Hermine sah Snape geschockt an. >>Ich hoffe, es ist nichts schlimmes, Professor!<<

Snape setzte eine etwas sanftere Miene auf. >>Nein, ich denke nicht...<<

>>Sie denken nicht?<<, Hermine runzelte die Stirn.

>>Nein, kommen sie einfach mit<<, forderte Snape sie auf, wendete jedoch sein Gesicht von ihr ab, da er nicht wollte, dass sie irgend etwas in seinem Gesichtsausdruck las.

Ohne nachzudenken folgte Hermine Snape in sein Büro im siebten Stock. Auf dem Weg dorthin gingen ihr jedoch so einige Fragen durch den Kopf. Wieso folgte er ihr? Wieso sprach er sie nie vor den anderen an? Wieso sollte gerade sie alleine mit ihm in sein Büro? Wieso folgte sie ihm gerade?

Den ganzen Weg über redete Snape kein Wort und auch Hermine sprach nicht zu ihm. Er schaute zwar ein paar mal hinter sich, ob sie ihm auch noch folgen würde, aber Hermine war immer noch hinter ihm. Um ehrlich zu sein, wollte sie auch grade nichts anderes, als Snapes Anwesenheit zu spüren. Irgendwie gab er ihr das Gefühl, gut aufgehoben zu sein.

Vor dem goldenen Wasserspeier angekommen, murmelte Snape das Passwort, obwohl dies wirklich unnötig war, da Hermine das Passwort eh bereits kannte.

Der goldene Wasserspeier gab die Treppe frei, Snape bedeutete ihr hinauf zu gehen. Hermine stieg die Stufen empor, ging durch die offene Bürotüre und setzte sich vor Snapes Pult auf dem Stuhl nieder, wo sie bereits bei ihrer Ankunft gesessen hatte. Snape trat hinter ihr ein, schloss die Türe und setzte sich hinter seinen Pult.

>>Also?<<, fragte Hermine mit trockenem Mund. Sie sah Snape an, dass er nach den richtigen Worten suchte, er sie aber nicht fand. Sein Gesichtsausdruck war einfach nur gequält, so als würde er am liebsten gleich wieder verschwinden und sie alleine lassen.

>>Professor?<<, fragte sie erneut.

Snape schluckte schwer, Hermine hörte es förmlich. >>Professor?<<, fragte sie erneut.

>>Ich...<<, er stockte und schluckte erneut. >>Ich kann es Ihnen nicht direkt sagen, nicht hier...<<

Hermine sah ihn verwundert an.

Snape schaute unschuldig zurück.

>>Warum haben Sie mich dann mit hierher genommen?<<, fragte Hermine dann.

Snape trommelte nervös mit seinen Fingern auf dem Pult herum, sah Hermine jedoch nicht weiter an. Sein Herz raste wie verrückt, sollte er ihr sein Anliegen beichten, oder es weiterhin für sich behalten?

Hermine fühlte sich etwas veräppelt. >>Also wenn Sie nicht mit der Sprache rausrücken, dann gehe ich jetzt!<<, sagte sie gereizt. >>Ich habe schließlich noch etwas zu tun in der Bibliothek!<<

Snapes Herz pochte noch heftiger. >>Nein, gehen Sie nicht!<<

Hermine schnaufte genervt.

Gib dir einen Ruck, Severus, dachte Snape und versuchte sich zu beruhigen. Snape legte seine Hände, mit der Handfläche nach oben auf seinen Pult. >>Legen Sie bitte ihre beiden Hände auf meine...<<, sagte er dann.

Hermine schaute ihn verwundert an. Sie wollte fragen, wieso dies tun sollte, aber sie tat es einfach, ohne nachzufragen, wieso wusste sie selbst nicht. Es war reiner Reflex. Sie war einfach nur froh, dass Snape ihr jetzt doch vielleicht sagen würde, wieso sie mit in sein Büro sollte. >>Und?<<, fragte sie ihn, fixierte ihn stark.

Snape nahm noch einmal tief Luft. Hermine wurde langsam ungeduldig. Er bemerkte dies und wusste, dass ihm nun keine Zeit mehr blieb.

>>Nun...<<, begann er. >>Ich...<<, er schaute sie endlich wieder an. Hermine erschrak. War dies Trauer in seinen Augen? Nicht mehr der kalte Blick, nein diesmal war er sanft, seine Augen strahlten Wärme aus, sein ganzer Blick. Ihr ganzer Körper begann zu vibrieren. Sie versuchte dies zu unterdrücken, sie wollte nicht, dass Snape spürte, dass sie dieser Gesichtsausdruck gerade verrückt machte. Gerade jetzt wollte sie wissen, wieso er sie mit sich auf sein Büro genommen hatte. Er hatte ihr irgendetwas Wichtiges zu sagen, das wusste sie...

Kommt jetzt endlich die Wahrheit ans Licht?

Hermine schien es, als saßen sie Stunden so da, ihre Hand in Snapes. Aber es machte ihr nichts aus, auch wenn die Stille zwischen den beiden langsam echt peinlich wurde. Snapes Blicke machten sie verlegen, aber ebenso ging es auch Snape. Jede Sekunde und Minute fiel es ihm schwerer, Hermine sein Anliegen zu beichten. Er wollte den Moment einfach niemals enden lassen, ihre Hand in seiner, sie beide alleine in seinem Büro, spät am Abend. Niemand würde sie mehr stören, da alle nun froh waren, ihre Arbeit für den heutigen Tag erledigt zu haben.

Snape sah ihr erneut tief und einfühlsam in die Augen, jedoch saß tief in ihm der Schmerz. Hermine erwiderte den Blick. >>Professor?<<

Snape krümmte seine Finger, so dass diese sich in Hermines Finger bohrten, doch sie ließ nicht los. Auch sein Magen verkrampfte sich. Hermine jedoch sah ihn weiterhin an.

>>Also... Ich wollte Ihnen sagen...<<, begann Snape, doch er stockte wieder.

Hermine wurde langsam echt ungeduldig, ihr Herz pochte unaufhörlich. Was wollte er ihr sagen? Wann würde sie es endlich erfahren? >>Raus mit der Sprache jetzt, Professor<<, ihr Mund war trocken.

Snape schaute kurz weg, schluckte noch einmal und sah sie dann wieder an. >>Ich glaube...<<

>>Was glauben Sie?<<

>>Ich bin Schuld daran, dass Hugo sich umbringen wollte<<, presste er heraus und ließ Hermines Hand los.

Hermines Kinnlade klappte herunter. Augenblicklich sprang sie auf, schnellte um Snapes Pult herum, riss ihn vom Stuhl und vergrub ihre Finger in seine Schulter.

>>Was?<<, schrie sie ihn an. Sie hatte mit allem gerechnet, aber damit nicht.

Snape überraschte diese Reaktion nicht, doch es verletzte ihn, dass er sie verletzt hatte. >>Ich wollte das nicht!<<, verteidigte er sich. >>Er hat mein Tagebuch gelesen, als er bei mir nachsitzen musste!<<

Hermine lachte hysterisch. >>Ihr Tagebuch?<<, Sie fand die Tatsache, dass Snape Tagebuch führte ja schon lächerlich, aber dass Hugo dieses auch noch lesen würde, das glaubte sie Snape nicht, so hatte sie ihren Sohn nicht erzogen.

>>Ja, mein Tagebuch!<<

>>Und was sollte da wohl drin gestanden haben, dass mein Sohn danach so verstört war, dass er sich das Leben nehmen wollte?<<, ihre Finger bohrten sich immer tiefer in Snapes Schultern, die Wut auf ihn kochte immer mehr in ihr hoch.

>>Dass ich Sie liebe!<<, hauchte Snape nur.

Hermine ließ sofort von ihm ab, sie schien einem Nervenzusammenbruch nahe, nach der Wand tastend entfernte sie sich von ihm, und ließ sich dann die Wand hinuntergleiten. >>Das ist nicht der richtige Zeitpunkt für Scherze Snape!<<, sagte sie schließlich, die Zuneigung, die sie eben noch verspürt hatte schwand, auch wenn die Tatsache, dass er in sie verliebt sein sollte, sie wirklich in einer gewissen Art und Weise traf.

>>Das ist kein Scherz<<, antwortete er, öffnete die Schublade seines Schreibtisches und holte ein abgenutztes, in schwarzem Leder gebundenes Notizbuch hervor und hielt es Hermine hin.

Sie blickte ihn fragend an.

>>Sie sollen es selbst sehen<<, erklärte ihr Snape. >>Ich möchte nicht als Lügner vor Ihnen stehen, es ist wahr, ich liebe Sie, heute noch, wie auch damals...<<

Hermine lachte erneut hysterisch, riss Snape jedoch das Tagebuch aus der Hand und öffnete es. Sie blätterte darin herum, die Wut in ihrem Bauch stieg an, er hatte sie doch nur angelogen, weil er ihr nicht die Wahrheit sagen wollte, was es nun wirklich mit dem Selbstmordversuch von ihrem Hugo auf sich hatte. Sie wollte Snape gerade das Tagebuch entgegenfeuern, als ihre Augen auf einer Seite kleben blieben und sich vor Verwunderung weiteten. Snape sah, dass sie schwer schluckte.

>>Ich kann es nicht beschreiben, welch ein Gefühl es war, als ich erfuhr, dass sie diesen Weasley Jungen geheiratet hatte. Es war als würde man mir den Boden unter den Füßen wegziehen. Ich wusste zwar, dass sie zusammen waren, aber ich hoffte doch immer, dass es nicht halten würde... Es wäre naiv zu behaupten, dass ich dann um sie hätte werben können, jedoch reizte mich dieser Gedanke immer wieder. Ich wollte ihr, seit der ersten Sekunde, als ich sie das erste mal sah, den Hof machen. Aber sie war meine Schülerin. Ich durfte nie

zeigen, dass ich mehr für dieses eine Mädchen fühlte, dass sie die Frau war, die mich aus der tiefsten Trauer heraus geholt hatte. Dank ihr konnte ich Lilly los lassen. Aber sie war, wie schon erwähnt meine Schülerin...

Ich wünschte mir ihren letzten Tag an dieser Schule herbei, denn von dort an war es mir nicht mehr verboten... Aber wie das Schicksal es so wollte, hielt ihre Beziehung zu Weasley. Und ihr letzter Tag an dieser Schule war auch der Tag, an dem ich sie das letzte mal sah... Und das Schlimmste an dieser Tatsache war, dass ich ihr in den sieben Jahren, in denen ich sie täglich sah, jedes mal mein schlechtestes Gesicht zeigte. Ich war kalt und... gemein! Und jedes mal hätte ich mich selber dafür ohrfeigen können...

Hermine Granger ist die Frau, die mich bis heute jede Nacht in meinen Träumen heimsucht. Träume, in denen wir uns lieben... und gerade ineinander verlieben... in denen wir glücklich sind...<<, Hermine las diese Zeilen leise und bröckelnd vor. Snape schaute währenddessen betrübt zu Boden.

>>Sie haben mich nicht angelogen...<<, sagte Hermine, als sie das Tagebuch wieder schloss und es Snape zurück gab. Sie wusste nicht, was sie hätte sagen sollen und auch Snape konnte ihr gerade nicht in die Augen schauen. Er fühlte sich gerade jetzt so verwundbar, wie schon lange nicht mehr. Jetzt wusste Hermine alles, wusste, dass es ihm schmerzte, dass nicht er ihr Mann war. Er schüttelte nur den Kopf, nahm das Tagebuch entgegen und drehte Hermine dann den Rücken zu.

>>Haben Sie mir deswegen auch die Stelle als Bibliothekarin angeboten?<<

Snape nickte erneut.

Hermine schluckte wieder. Sie versuchte aufzustehen, doch ihre Beine waren wie Pudding.

>>Helfen Sie mir bitte hoch? Ich muss mit meinem Sohn reden...<<, bat sie Snape.

Er drehte sich wieder zu ihr um, sein Gesicht schien noch blasser zu sein, als es eh schon war und wenn Hermine sich nicht täuschte, hatte er Tränen in den Augen. Sie wendete den Blick von ihm ab, so wollte sie ihn nicht sehen. Sie selbst konnte es sich nicht erklären, aber sie fühlte sich schuldig, auch die Wut auf ihn verblasste langsam.

>>Er wird bereits schlafen... und Madam Pomfrey wird nicht gutheißen, ihn zu wecken.<<, sagte Snape leise und blickte auf Hermine herab.

>>Oh...<<, sagte Hermine nur, blickte Snape jedoch nicht an. >>Ich habe ganz vergessen, dass es bereits so spät ist... Dann werde ich jetzt wohl in mein Bett gehen...<<

Snape reichte ihr seine Hand, welche Hermine blind ergriff. >>Es ist bereits... sehr spät<<, sagte er leise, als er sie zu sich hoch zog.

Hermine knickte sofort wieder weg, reflexartig umschloss Snape ihren Oberkörper mit seinem freien Arm. Und erst dort schaute Hermine ihn wieder an. Beide schluckten laut, Hermine atmete schwer aus. Snape roch ihren süßlichen Atem. Er betörte seine Sinne, sein Kopf schien plötzlich wie ausgeschaltet. Er sah nur noch Hermine, deren Wangen sich leicht rosa gefärbt hatten.

Und ohne darüber nachzudenken, was er jetzt tat, küsste er sie, erst flüchtig.

Hermine war so überrascht, dass sie nicht in der Lage war, dem Kuss auszuweichen. Auch wenn sie eben noch sauer auf ihn war, weil sie dachte er hätte sie angelogen, machte sich gerade jetzt ein anderes Gefühl in ihr breit.

Wärme schoss durch ihren Körper. Snape ließ von ihr ab, doch Hermine wollte nicht, dass dies schon das Ende war, sie streichelte sein Kinn und zog ihn wieder zu sich heran. Und dieser Kuss war nun nicht mehr flüchtig, überrascht von Hermines Reaktion auf seinen ersten Schritt, öffnete Snape seine Lippen ein wenig. Hermine begann sie zu liebkosen, berührte seine Zungenspitze mit ihrer. Snape drückte sie nun an die Wand, sein Atem ging immer schneller, sein Herz raste wie wild. War das gerade alles wirklich wahr? Passierte das gerade wirklich? War das wirklich Hermine, die er dort gerade voller Leidenschaft küsste?

Auch Hermine wusste nicht, wie ihr geschah, was gerade überhaupt in ihr vorging. Sie ging gerade ihrem Mann fremd, der wahrscheinlich seelenruhig in ihrem Ehebett lag und laut vor sich hin schnarchte und es vielleicht sogar genoss, nicht jede Nacht ein paar Schläge seiner Frau zu kassieren, die auf Grund seines lauten Organes Nachts Tobsuchtsanfälle bekam. Wie vom Blitz getroffen stieß sie Snape von sich, der daraufhin ins Taumeln geriet und Halt an seinem Schreibtisch suchte.

>>Wir dürfen das nicht!<<, sagte sie aufgebracht, wischte sich den Mund und richtete ihre Bluse, die sehr knittig aussah.

>>Sie haben wohl möglich Recht<<, antwortete Snape ziemlich enttäuscht. Ihm war immer noch heiß und er wollte wieder über Hermine herfallen, doch irgendwie hatte sie Recht, er hatte sie gerade dazu verführt ihrem Mann fremd zu gehen. Aber Moment mal... War sie nicht diejenige, die ihn in diesen leidenschaftlichen

Kuss mit hineingezogen hatte?

>>Ich gehe jetzt<<, Hermine verließ, wenn auch mit butterweichen Beinen, Snapes Büro und ließ ihn alleine darin zurück. Ihre Wangen waren immer noch glühend rot, ihr Gesicht, sogar ihr ganzer Körper pulsierten vor Wärme, die sich von innen heraus ausgebreitet hatte. Sie verstand einfach nicht, warum sie das getan hatte. Sie liebte Ron doch... oder etwa nicht? Sicher, ihre Beziehung schien eingeschlafen, nichts war mehr so, wie es Anfangs war. Jeder ging seinen Weg, aber konnte sie sich wirklich ein Leben ohne Ron vorstellen? Und was würden überhaupt Hugo und Rose dazu sagen? Aber worüber dachte sie da gerade überhaupt nach! Sie zweifelte ernsthaft an ihrer Ehe mit Ron. Und alles das wegen eines Mannes? Eines Mannes, der damals ihr Lehrer war? Der jetzt der Lehrer ihrer Kinder war?

Die Gedanken schossen ihr nur so durch den Kopf, dass sie gar nicht merkte, dass sie ihr Zimmer erreicht hatte. Mit zittriger Hand öffnete sie die Türe, trat ein und ließ sich mitsamt ihrer Klamotten auf ihr Bett fallen. Ihr Kopf pochte nun unaufhörlich und sie hoffte, dass sie den heutigen Tag über Nacht irgendwie vergessen konnte. Oder besser noch, sie hoffte darauf, dass alles nur ein Traum war... ein Traum, der viel zu real wirkte...

Es tut mir Leid, dass es so verdammt lange gedauert hat! Ich hatte privat ein paar Probleme, so dass es mir nicht möglich war weiter zu schreiben.

Ich hoffe ihr seid nicht allzu sauer =)

Fragen über Fragen

Wie schon zu erwarten war, hatte Hermine das Geschehene des vergangenen Abends nicht vergessen. Sie hatte die ganze Nacht sehr unruhig, so gut wie gar nicht geschlafen. Immer wieder spielte sich die Szene zwischen ihr und Snape vor ihren Augen ab. Immer wieder spürte sie seine Lippen auf den ihren und in ihrer unteren Körperhälfte begann es furchterlich zu kribbeln. Es machte sie fast verrückt. Schon lange hatte sie nicht mehr eine solche Erregung verspürt. Zwischen ihr und Ron lief sexuell ja eh nichts mehr. Sie hatte sich schon damit abgefunden, dass sich solche Gefühle in ihrem Leben nicht mehr zeigen würden, sie war ja nun auch nicht mehr die Jüngste. Doch sie taten es, intensiver als je zuvor.

Hermine warf sich das Kissen über den Kopf als der Wecker zu klingeln begann. Sie wollte nicht aufstehen, wollte am liebsten den ganzen Tag im Bett verbringen, niemandem begegnen, und schon gar nicht erst Snape. Wie sollte sie sich ihm gegenüber denn auch verhalten? Aber ihre Pflicht als Bibliothekarin und besonders ihre Pflicht als Mutter rief. Sie musste mit Hugo reden, musste ihm sagen, dass sie Bescheid wusste. Vielleicht würde er sich ihr ja dann doch ganz öffnen. Aber es graute ihr auch vor dem Gespräch, was würde Hugo ihr für Fragen stellen und wie würde sie darauf reagieren?

Getrieben von ihren Mutterinstinkten stand sie auf, ging in ihre Nasszelle und machte sich frisch für den Tag, zog neue Klamotten an und warf ihre alten, mit denen sie gestern Abend zu Bett gegangen war in die Ecke. Die Hauselfen würden sie schon wegräumen. Auch wenn sie der Gedanke anwiederte, den kleinen Geschöpfen noch mehr Arbeit zu machen, aber sie wollte nicht noch einmal den Geruch ihrer Bluse riechen, die so stark nach Snape roch.

Ohne den Weg in die große Halle zu suchen ging sie direkt in den Krankenflügel. Madam Pomfrey eilte direkt zur Tür als sie Hermine hinein kommen sah.

>>Guten morgen Mrs Weasley<<, begrüßte sie Hermine freundlich.

Hermine bemühte sich, einen gut gelaunten Gesichtsausdruck preiszugeben. >>Guten Morgen, ist Hugo schon wach?<<

Madam Pomfrey nickte. >>Gerade eben wach geworden, aber er ist immer noch nicht bereit zu reden<<, fügte sie etwas betrübt hinzu.

Hermine schluckte. >>Lassen Sie mich das übernehmen, okay? Ich wäre gerne ein paar Minuten alleine mit meinem Sohn.<<

Madam Pomfrey musterte Hermine, nickte aber dann. >>In Ordnung...<<

>>Danke<<, sagte Hermine freundlich und ging zu Hugos Bett hinüber.

>>Du brauchst nicht so zu tun als würdest du schlafen.<<

>>Ich schlafe aber Mum.<<

Hermine streichelte Hugo mütterlich über den Kopf. >>Ich weiß was mit dir los ist, mein Kleiner.<<

Als hätte ihn eine Biene gestochen fuhr Hugo hoch. >>Du weißt es? Aber wie? Wer hat es dir gesagt?<<

>>Er...<<, sagte Hermine nun ernster. >>Er hat es mir gesagt... und ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen.<<

Hugos Augen füllten sich mit Tränen. >>Du verlässt Dad doch nicht, oder?<<, schluchzte er. >>Nicht wegen ihm, er ist so gemein zu mir Mum!<<

Hermine konnte Hugo nicht weiter in die Augen sehen. Sie konnte ihm nicht genau sagen, was sie tun sollte. Der gestrige Tag hatte alles in ihrem Leben umgeworfen. Snape gab ihr die Wärme, die sie so sehr vermisst hatte, aber gleichzeitig stand auch ihre Familie auf dem Spiel.

>>Du hättest mit mir darüber reden sollen, das ist doch kein Grund sich das Leben zu nehmen!<<, wick Hermine Hugos Frage aus.

>>Ich hätte dich nur per Eule erreichen können und dann wäre die Gefahr dort gewesen, dass Dad den Brief gelesen hätte und das wollte ich nicht!<<, verteidigte sich Hugo.

Hermine wusste im ersten Moment nicht was sie antworten sollte. Sie spürte förmlich Hugos Angst davor, dass ihre Familie zerbrechen könnte, wenn er nur den kleinsten Fehler machte. Sie konnte einfach nicht anders, als ihn in den Arm zu nehmen und kaum hatte sie dies getan flossen auch bei ihr die Tränen, stille Tränen, denn sie wollte nicht, dass er ihren Kummer bemerkte.

>>Ich liebe dich, Mum<<, schluchzte Hugo. >>Und ich verspreche dir, dass ich so etwas nie wieder tun

werde. Und ich werde auch nicht mehr in den privaten Sachen anderer schnüffeln.<<

>>Ich liebe dich doch auch mein Kleiner<<, antwortete Hermine mit zittriger Stimme. >>Wieso hast du das überhaupt getan?<<

Hugo wollte sich aus der Umarmung lösen, aber Hermine ließ ihn nicht, denn dann hätte er ihre Tränen gesehen. Also gab er nach und legte den Kopf auf ihre Schulter. >>Ich weiß es nicht... es war irgendwie so verlockend. Mich hat es interessiert, was ein Mensch wie Snape mit einem Tagebuch wollte.<<

Hermine huschte ein Lächeln über die Lippen. >>Jetzt weißt du wenigstens, dass man seine Nase aus privaten Dingen raus halten sollte<<, sie drückte Hugo nochmal enger an sich.

>>Ich wünschte, ich hätte das niemals gelesen...<<

Glaub mir mein Sohn, dachte Hermine. *Auch ich wünschte, ich hätte es nie erfahren und hätte es niemals so weit kommen lassen...*

Hermine gelang es, Snape den ganzen Vormittag nicht über den Weg zu laufen. Nach dem Gespräch mit Hugo hatte sie ein noch schlechteres Gewissen und war noch verwirrter als vorher. Sie wollte es nicht Schuld sein, dass sie den Kindern ihre Familie nahm und wollte sie selbst, dass ihre Familie zerbrach? All die Jahre, die sie glücklich zusammen gelebt haben? Aber wenn sie ehrlich war, war die Zeit des Glücks vorbei, als beide Kinder nach Hogwarts gegangen sind. Von da an lebten sie und Ron fast nur noch aneinander vorbei. Aber warum sah sie erst jetzt alles so klar, nachdem sie erfahren hatte, was Snape für sie fühlte? Sah sie die Dinge überhaupt klar? Oder bildete sie sich das alles nur ein? Wollte sie nur eine Ausrede dafür finden, weswegen sie sich Snape hingegeben hatte?

Fragen über Fragen und ein Haufen angestauter Gefühle, da blieb kein klarer Kopf mehr, ihre Arbeit zu verrichten. Ihr war es sogar egal, dass sich die Schüler, die sich in ihren Freistunden in der Bibliothek aufhielten, sich laut unterhielten und scheinbar gar nicht in den Büchern lasen, die vor ihnen lagen.

Es läutete zum Mittagessen. Die Schüler in der Bibliothek sprangen direkt auf, packten ihre Sachen und verließen die Bibliothek, ohne die Bücher wieder wegzuräumen. Hermine schaute ihnen nur nach, ging dann jeden Tisch ab und sortierte die Bücher wieder ein. An Essen war jetzt gar nicht zu denken, also blieb sie in der Bibliothek und ließ sich auf den Stuhl hinter ihrem Schreibtisch sinken.

Irgendetwas musste sie tun, das wusste sie. Als erstes musste sie sich klar werden, was es mit den Gefühlen zu Snape auf sich hatte. Ob sie ihn wirklich liebte, oder ob sie in ihm nur den Mann sah, der sie begehrte und der ihr das Gefühl gab, geliebt zu werden. Und überhaupt wusste sie gar nicht, ob Snape nicht auch irgendwann so werden würde wie Ron, so kalt und gleichgültig, ein Mann, der nur noch seine Arbeit sah, eine Frau brauchte, die ihm täglich Essen machte und ihm ein sauberes Zuhause bescherte, die ab und an mal für Gelegenheitssex gut war, wenn er ein paar Gläser zu viel intus hatte.

Aber war Snape wirklich zu so etwas imstande? Wenn er so lange schon in sie verliebt war? Sie kannte keinen Mann, der so lange auf eine Frau wartete, sich nicht auf eine andere einließ. Jeder andere hätte die erste Gelegenheit genutzt, die sich ihm bot, um um eine andere attraktive Frau zu werben. Aber Snape wollte nur sie... Die Zeilen in seinem Tagebuch klangen so ehrlich, waren voller Sehnsucht und auch Schmerz... Wie musste es ihm nur ergangen sein? Erst verlor er Harrys Mum Lilly an einen anderen Mann, Harrys Vater James, dann starb sie und dann verliebte er sich nach Jahren in ein junges Mädchen, das sich zu dem Zeitpunkt nicht einmal für Jungs interessiert hatte, nur Augen für ihre Bücher und den Unterricht hatte. Und als sie reif für die Liebe war, nahm ihm auch dieses Mädchen jemand weg, Hermine, die nicht einmal ahnte, was er für sie fühlte...